Quelle: http://www.ndr.de/kultur/kunst/mecklenburg-vorpommern/Festival-der-Naturfotografie-horizonte-zingst,horizonte160.html 01.06.2016

Stand: 01.06.2016 14:16 Uhr - Lesezeit: ca.2 Min.

Naturfoto-Festival: Horizonte in Zingst

Beeindruckende Aufnahmen und Perspektiven finden sich auch dieses Jahr wieder auf dem Fotofestival in Zingst. Foto: David Benz

Jedes Jahr treffen sich im Ostseebad Zingst Naturfotografen und Fotografie-Interessierte, denn das Umweltfotofestival Horizonte bietet Gelegenheit, die besten Naturfotografen aus der ganzen Welt persönlich oder zumindest ihre Arbeiten sowie Projekte kennenzulernen. Zum neunten Mal lädt die Kur- und Tourismus-GmbH des Ortes Profis und Gäste zum Fotofestival ein. Eröffnung ist am 27. Mai um 16 Uhr im Max Hünten Haus.

"Be careful!": Ein Motto und viele Aspekte

Die Liebe zur Natur und der sensible Umgang mit ihr und ihren Ressourcen ist der erklärte Leitgedanke der Veranstaltung. Das Motto "be careful!" - "Sei achtsam!" - will hierfür sensibilisieren. Die starken Aufnahmen namhafter Fotografen setzen diesen Anspruch bildlich um. Das Spektrum der Fotoausstellungen reicht von der Natur-, Tier-, Akt- und Reportagefotografie bis hin zur internationalen Fotokunst - meist dokumentarisch, aber teils auch inszeniert.

Aus Liebe zur Natur: Der bewusste Umgang mit der Natur steht dieses Jahr im Fokus des Festivals. Foto: Eric Klemm

Mit rund 180 Veranstaltungen wartet das Fest in diesem Jahr an neun Tagen auf. Über 20 Fotoausstellungen mit Themen wie etwa "Überirdisch", "Exodus - Menschen auf der Flucht", "Letztes Licht" oder über die Architektenfähigkeiten von Tieren bilden den Kern des Festivals. Sie können kostenlos in mehreren Ausstellungshäusern in der Stadt besucht werden.

Das Rahmenprogramm des Festivals bietet eine Fülle von Foto-Workshops, unter anderem über "Lichtmalerei am Strand", sowie Foto-Events wie eine Greifvogelschau und vieles mehr. Vorträge zu Spezialthemen stehen ebenso auf dem Programm wie fachkundige Führungen durch die Ausstellungen. Täglich gibt es die Fotoaktion "360 Grad Zingst", bei der die Besucher auf Panorama-Gruppenbildern zum Teil der Ausstellung werden.

MEHR ZUM THEMA
Fotografie Ausstellungen

MEHR AKTUELLE KULTUR

Großer Andrang auf Karten für die Elbphilharmonie
Nigel Kennedy - ein Punk-Gentleman in MV
Übers Wasser gehen: "Floating Piers" begeistern
Wer gern küsst, lernt leichter Klarinette
7.000 Besucher feiern Störtebeker-Premiere
Übersicht

Quelle: http://www.ndr.de/kultur/kunst/mecklenburg-vorpommern/Festival-der-Naturfotografie-horizonte-zingst,horizonte160.html

MERIAN.

Ostsee

URLAUB AUF DEM DARSS MIT KINDERN

© Brita Soennichsen

"Piratenattacke!" "Jaaaaaa!" Mit gezücktem Schwert und Pistole stürmen die Piraten über feinen, weißen Sand. Hinter ihnen rollen leise die Wellen an Land. Fluch der Kari ..., ach nein: des Darß, Teil 1. In den Hauptrollen: mein Sohn Nepomuk und sein bester Freund Willem, beide fünf Jahre alt. "Ein Schatz!" "Juhu! Oh, schau mal: Gummibärchen und ein Piraten-Tattoo!"

Jede Schatzsuche hat eine Vorgeschichte, gerne einen Fluch, und der lautet eine knappe Stunde zuvor aus den Mündern der beiden Piraten etwa so: "Nee, das ist doof." "Och Mann, das ist viiiiel zu weit." Das Gemaule ist groß und der Weststrand, an den wir Erwachsene wollen, etwa sieben Kilometer vom Fahrradverleih in Prerow entfernt. Vom Fernsehsender Arte wurde er zu einem der zwanzig schönsten Strände der Welt gewählt, aber mit Schönheit kann man Fünfjährigen ja leider nicht kommen. "Hm", brummt mein Mann und schaut mich und unsere Freundin Brita an. Abbrechen?, fragt sein Blick. Rumschimpfen?, überlege ich. "Ich geh mal kurz einkaufen", sagt Brita. Kurz darauf kommt sie mit einer vollen Tüte aus dem Supermarkt: Einweggrill, Bratwürstchen, Ketchup, eine Schatztruhe aus Pappe, Gummibärchen, Piraten-Tattoos. "Wusstet ihr", fragt sie die Jungs, "dass sich hier auf dem Darß früher besonders gerne Piraten versteckt haben? Und gerade eben im Supermarkt habe ich gehört, dass sie am Weststrand sogar einen Schatz versteckt haben..." "Boahhh!" und "da wollen wir hin", brüllen unsere Söhne im Chor.

Zum Glück ist der Darß tatsächlich Piratenland – das ist keine Erfindung verzweifelter Eltern oder findiger Tourismusvermarkter. Nichts hat die Halbinsel neben Meer und Wind so sehr geprägt wie die Piraten. Tatsächlich sind sie einer der Gründe, warum die einstigen Inseln Fischland und Darß überhaupt erst zu einer Halbinsel miteinander und mit dem Festland zusammengewachsen sind.

Die Radfahrt durch den moosgrünen Darßwald aus Kiefern, Stieleichen, Rotbuchen und Erlen zum Weststrand ist kaum lang genug, um die Geschichte vom Darß und seinen Piraten zu erzählen; die Kurzfassung geht etwa so: Ende des 14. Jahrhunderts kämpfen die Magdeburger und die Dänen um die Vorherrschaft im Ostseeraum. Um sich gegenseitig Knüppel zwischen die Beine zu werfen, öffnen sie eine Pandorabüchse mit Totenkopfmotiv: Zwar soll es erste Kaperbriefe bereits im 13. und vielleicht sogar im 12. Jahrhundert geben, nun aber verteilen die dänische Königin Margarethe I. und der mecklenburgische Herzog Albrecht III. sie allzu großzügig. Mit ihrem Siegel genehmigen sie Piratenüberfälle auf die Handelsschiffe des Gegners und gewähren den Freibeutern Schutz in den eigenen Häfen. Erst sind es regimetreue Adlige, die ihre Segel zur Kaperfahrt setzen; um sich selbst zu bereichern, ja, vor allem aber, um den Gegner ihres eigenen Herrschers wirtschaftlich zu schwächen.

© Brita Soennichsen

Vom Winde verweht: Bäume auf dem Darß

Es ist die Blütezeit des Hansebundes, gerade Städte mit direktem Zugang zur Ostsee wie Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald oder Anklam leben vom Seehandel. Die Überfälle auf ihre Schiffe, die Klippfisch von den Shetlandinseln, Stockfisch aus Norwegen oder Getreide und Pelze aus Russland über das Meer bringen, treffen die deutschen Küstenstädte schwer. Bald gesellen sich auch noch geflohene Leibeigene zu den Freibeutern, Arme, Ausgestoßene. Den berühmtesten Piraten, den das Machtgerangel auf der Ostsee hervorbringt, kennen unsere Söhne nur zu gut. Bei uns zu Hause in Hamburg, wo er 1401 geköpft worden sein soll, wird das, was sein Schädel sein könnte, im Museum ausgestellt. "Klaus Störtebeker", nuscheln Nepomuk und Willem begeistert, die Backen voller Gummibärchen aus ihrem gefundenen Schatz. Ihre beiden kleinen Geschwister buddeln fröhlich Finger und Zehen in den karibikartigen Pulversand, über ihnen neigen sich die krummen, dürren Küstenbäume von der Ostsee fort; Windflüchter werden sie ob ihrer Neigung genannt.

Genau. Klaus Störtebeker. Oder auch Klaas, Nikolaus, Nicolao, vielleicht sogar Johann? Vielleicht auch mit Nachnamen Storzenbecher? Gut möglich, dass er aus dem mecklenburgischen Wismar kommt, andere Quellen reden von Danzig, vielleicht war er ein Knecht, vielleicht auch ein Kaufmann. Auf jeden Fall macht er in den 1390er Jahren mit einem Kaperbrief des mecklenburgischen Herzogs erst die Ostsee, später dann die Nordsee unsicher. Störtebeker und die anderen "Likedeeler", Gleichteiler, händigen sich untereinander genau gleich große Anteile der Beute aus. Ihre Rückzugsorte sind die Buchten, Fjorde, Bodden, Priele zwischen Hiddensee und Rügen – und den drei Inseln Fischland, Darß und Zingst.

© Brita Soennichsen

Piratenattacke ...

"Wir wollen auch auf Kaperfahrt gehen", fordern Nepomuk und Willem, als ihre Schatztruhe leer gefuttert ist. "Kein Problem", antworte ich. "Morgen nach dem Frühstück stechen wir in See." Das Frühstück gibt's in den Dünen direkt vor unseren beiden beheizten Miet-Wohnwagen im Prerower "Regenbogencamp": Als einziger Campingplatz an der gesamten Ostseeküste, auf dem offiziell in den Dünen gezeltet werden darf, ist er das ideale Piratenlager. Danach fahren wir in die Bucht, auf Niederdeutsch "Wieck", wo unser Schiff bereitliegt zur Kaperfahrt über den Bodstedter Bodden. Vorbei an den gedrungenen Reetdachhäusern in der Bauernreihe laufen wir durch das Boddendorf Wieck zum Hafen.
Braunrot blähen sich die Segel unseres Zeesbootes im Wind, als die "Lütt Hanning" ablegt. "Na", brummelt Kapitän Reinhold Drüding, kantiges Kinn, weiße Schläfen, ostseewindgegerbtes Gesicht. "Wollt ihr Jungs mitsteuern?" "Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren, müssen Männer mit Bärten sein", singen unsere glattwangigen Söhne, die Hand am Ruder. Vor uns liegt der glatte Bodden im mattmilchigen Wolkengrau, am Horizont flaches Land und dichtes Schilfgras, Kraniche fliegen in der Ferne vorbei. Sie finden hier noch heute zu Tausenden auf ihrem Weg nach Süden (im Herbst) oder Norden (im Frühjahr), was im 14. Jahrhundert auch Klaus Störtebeker und seine Kumpane in den Boddenbuchten zwischen Inseln und Festland suchen: Rast. Ruhe.

Auch die Piraten verstecken sich gerne hier, wenn die See unruhig ist, die Boote lecken, die Salzheringe aufgebraucht sind oder die Verfolger zu dicht auf den Fersen. Denn nachdem die Freibeuter jahrelang mit Kaperbriefen ausgestattet wurden, hat der Hansebund nach dem Frieden von 1395 zwischen Dänemark und Mecklenburg genug von den ständigen Überfällen. Zusammen mit dem Deutschen Orden, der zunehmend die östliche Ostseeküste beherrscht, schickt die Hanse eine Flotte aus, um die Piraten aus der Ostsee zu vertreiben. Die Hansestädte Rostock und Stralsund versenken in den Meeresarmen zwischen dem Festland und dem Fischland und zwischen dem Fischland und dem Darß mehrere Schiffe, auch um den Piraten den Fluchtweg aus einem ihrer Lieblingsverstecke abzuschneiden.

Erst nach einer besonders schweren Sturmflut im Jahr 1872 wird auch die Lücke zwischen dem Darß und Zingst vollends mit einem Deich geschlossen. Mit der Zeit versanden die Stellen, aus den drei Inseln entsteht die heutige Halbinsel: in der Form eines Piratenhakens. Im April 1401 werden Klaus Störtebeker und seine Mannschaft vor Helgoland gefasst; im Oktober wird er in Hamburg geköpft. Der Legende nach verspricht ihm der Bürgermeister, dass die Männer verschont würden, an denen Störtebeker nach seiner Enthauptung noch vorbeilaufen kann. "Und", flüstert Nepomuk mit Gänsehaut auf der Stimme, "hat er es geschafft?" Hier, auf dem seichten Bodden, klingt das Piratenspektakel noch gruseliger. "Bis zum elften seiner 72 Gefährten ist er gekommen", antworte ich. "Dann hat ihm der Henker den Richtblock vor die Füße geworfen." Dass der Bürgermeister sein Wort nicht hält und auch die elf Männer enthauptet, an denen Störtebeker noch kopflos vorbeimarschieren konnte, verschweige ich.

© Brita Soennichsen

Beste Aussichten vom Leuchtturm

Die Landschaft ist reich an Seeräuberkulissen, die Nachbarinsel Rügen nutzt das für ihre allsommerlichen Störtebeker Festspiele auf der Naturbühne Ralswiek. Auf dem Darß müssen Besucher ihre Fantasie bemühen, schwer ist das nicht: In der Prerower Seemannskirche, wo Modellschiffe von der Decke hängen, in jahrelanger Frickelarbeit von Seeleuten gebaut. Auf der Pferdekutsche im Darßer Wald. Und ganz besonders am Weststrand und am Darßer Ort mit seinem 35 Meter hohen Backstein-Leuchtturm und dem Natureum des Deutschen Meeresmuseums. Was die Ostsee am Weststrand stetig wegspült, das schwemmt sie am Darßer Ort wieder an: Sand vor allem, aber auch Muschelschalen, Steine, Hühnergötter, Fossilien, hin und wieder sogar Bernstein. Nirgendwo kann man besser auf Schatzsuche gehen.

Quelle: http://unternehmen-heute.de/news.php?newsid=364493

Konzerte

Ostsee Open Air "Naturklänge" auf dem Darß startet in die 14. Saison

In PRESSEMELDUNGEN 20. Juni 2016, 14:56 Uhr pr-gateway

Vom 1. Juli bis zum 4. September 2016 findet die bekannte Konzertreihe 'Naturklänge' bereits zum 14. Mal statt. Acht Sommer-Konzerte an ausgewählten, besonders schönen Naturschauplätzen, werden von Künstlern aus aller Welt bespielt. Unter freiem Himmel mit mobiler Bühne ist u.a. auf dem Schlossteich Schlemmin, am Hohen Ufer oder mitten im Nationalpark Jazz, Klassik, Salsa und Barock zu erleben.

Kreuzfahrtangebote
Laufend neue Angebote auf den schönsten Schiffen weltweit sichern

Die Open Air Konzertreihe "Naturklänge" ist in dieser Form einzigartig in Mecklenburg-Vorpommern. Kleine feine Konzerte werden seit 14 Jahren an landschaftlich reizvollen Orten gespielt, die auch so manchem Einheimischen oftmals unbekannt sind. Der musikalische Bogen, jährlich erarbeitet vom künstlerischen Leiter Lutz Gerlach, reicht von barocker Klassik von "Concerto Giovannini", über Klaviermelodien des Ausnahmetalentes Aleksandra Mikulska bis zum Folkrock und Lateinrhythmen. Jeder Ort erhält die zu ihm passende Inszenierung.

Vom 1. Juli bis zum 4. September 2016 findet die bekannte Konzertreihe "Naturklänge" bereits zum 14. Mal statt. Acht Sommer-Konzerte an ausgewählten, besonders schönen Naturschauplätzen, werden von Künstlern aus aller Welt bespielt. Unter freiem Himmel mit mobiler Bühne ist u.a. auf dem Schlossteich Schlemmin, am Hohen Ufer oder mitten im Nationalpark Jazz, Klassik, Salsa und Barock zu erleben.

"Auch 2016 sind wir musikalisch wieder breit aufgestellt. So kann jeder sein ganz eigenes Konzerterlebnis finden", beschreibt Sandra Frese, Marketingverantwortliche des regionalen Tourismusverbandes, das Programm und die Idee der "Naturklänge". Vor knapp 14 Jahren entstand die Idee im Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst e.V. ein besonderes Musikerlebnis in der Region zu schaffen, welches sowohl Urlaubsgäste als auch Einheimische gleichermaßen anspricht. So sind mittlerweile Konzerte wie das "Swimming Piano" im Kulturkalender Mecklenburg-Vorpommerns nicht mehr wegzudenken.

In diesem Jahr werden die Tickets auch bequem Online zum Verkauf stehen, sodass sich jeder Gast ganz sein Ticket zuhause ausdrucken und zum Konzert mitbringen kann - egal wie weit entfernt er wohnt. Tickets sind ab sofort für 17,50 Euro inkl. VVK Gebühr online unter www.naturklaenge.net erhältlich. In Kürze wird es sie auch in den Tourist-Infos der Region sowie vor Ort an den Spielorten geben.

Die "Naturklänge" werden unterstützt von der NDR Kulturförderung, dem PIANOHAUS Möller und der Sparkasse Vorpommern.

Quelle:
http://www.mdr.de/tv/programm/sendung663030_bWRyLWNvcmU6bm93TmV4dEJyb2FkY2FzdHNCZWZvcmU=-Mw==_ipgctx-true_zc-409a59aa.html

MDR-Sendung „Damals war's“ mit Hartmut Schulze-Gerlach 19.06.2016

Quelle: http://www.spiegel.de/spam/spam-cartoons-fitte-bilder-a-1098262.html

SATIRE @ SPIEGEL ONLINE

18.06.2016 Drucken Feedback | Nutzungsrechte

SOMMER-CARTOONS

Abnehmen und andere Sorgen

Wie macht man am Strand eine gute Figur? Und ist Yoga gefährlich? Die Cartoons der Woche.

Jedes Jahr zieht es Tausende Besucher an die Ostsee nach Prerow. Für drei Monate ist der Badeort auf dem Darß die Hauptstadt des Cartoons. Unter freiem Himmel, bei Wind und Wetter. "FITTE BILDER Cartoons zum Wohlfühlen" zeigen besser als jeder Ratgeber, worauf es wirklich ankommt. Alle Cartoons finden Sie im Katalog, eine Auswahl hier:

Fotostrecke

Cartoons der Woche: Jogging, Yoga, Beinarbeit 20 Bilder

Quelle: Sächsische Zeitung vom 11./12.6.2016

Sächsische Zeitung
Was uns verbindet.

Es muss nicht immer Meer sein

Ostsee

Wenn es mal wieder voll ist auf dem Darß, hätten wir eine bessere Idee: eine Exkursion in das einsame Hinterland.

Von Ekkehart Eichler

Eine Bootsfahrt, die ist lustig: Auf dem kleinen Flüsschen Recknitz muss so manches Hindernis umschifft werden. Fotos: Ekkehart Eichler

Ribnitz-Damgarten: Das frühere Kloster ist heute Heimat des Deutschen Bernsteinmuseums.

Uhu Ulla ist ein Star im Vogelpark Marlow – der selbst ein Star ist.

Fischland. Darß. Zingst. Bei diesen Namen schnalzen Ostsee-Kenner genüsslich mit der Zunge. Wegen der Puderzuckerstrände, die an der Westflanke zwischen Dierhagen und Darßer Leuchtturm und im Norden zwischen Prerow und Zingst nahtlos ineinander übergehen. Wegen des Nationalparks „Vorpommersche Boddenlandschaft", der seit 25 Jahren alle Welt fasziniert mit seiner irren Vielfalt an Landschaften, Gewächsen und Getieren. Wegen Zigtausender Kraniche, die hier zweimal jährlich einen ausgiebigen Zwischenstopp zum Tanken und Tanzen einlegen. Wegen der rost-braun getakelten Zeesboote, die zu Törns um die Halbinsel und auf Regatten um den Sieg segeln. Wegen der Kunst- und Fotoszene, die ihren Ursprung einst in der Künstlerkolonie Ahrenshoop hatte. Und nicht zuletzt wegen diverser Hotels und Lokale, die auch verwöhnten Schlummerern und Schlemmern ein seliges Lächeln auf die Lippen zaubern.

Bei aller Ostsee-Euphorie wird dabei oft vergessen, dass FDZ, wie es die Kenner kurz nennen, auch ein Hinterland hat. Das ist jammerschade. Denn jenseits vom Bodden, nur wenige Minuten weg von Sonne, Strand und Ringelpietz, belohnt eine Welt voller kleiner Wunder denjenigen, der sich auf die Suche macht. Zum Beispiel die Recknitz. Ein vorpommersches Flüsschen, das ganz und gar malerisch durch die romantische Wildnis uralter Torfmoore mäandert. Mal verliert sie sich dabei in engen Kurven, dann wieder weitet sich unvermutet ihr Bett. Mal sitzt eine Schilfinsel mitten im Strom, auf die prompt eine Besatzung unter großem Gaudi aufläuft und stecken bleibt. Und mal ragen Weidenäste so tief übers Wasser, dass die Mütze hängen bleibt und man mühsam umdrehen und sie wieder auffischen muss.

Kein Gold, aber genauso schön: Bernstein.

Tina Gratz aus Bad Sülze kennt das Revier wie ihre Westentasche und führt Canadier-Crews tief hinein in die urwüchsige Wildnis, in grenzenlose Stille und Einsamkeit, zu seltenen Pflanzen und Tieren. Die vielfarbigen schillernden und fragilen Libellen etwa, die im Sonnenlicht tanzen. Der zur Paarungszeit blaue Moorfrosch, der dumpf glucksend nach seinem Weibchen ruft. Die „Moorochsen" genannten Großen Rohrdommeln. Wachtelkönige, Fischotter, Molche. Trollblumen, Sumpf- Blutaugen, Orchideen …

Seit dem Mittelalter wurde auf dem Grenzfluss zwischen Mecklenburg und Vorpommern Salz transportiert – vor allem aus der Saline in Bad Sülze, die bereits 1243 urkundlich erwähnt wird. Im Salzmuseum der Stadt erfahren Besucher so gut wie alles über unser wichtigstes Gewürz. Und in den Wellness-Salztürmen von Trinwillershagen die wohltuende Wirkung von salzhaltigem Mikroklima am eigenen Leib. Auf dem Wirtshausschild vom „Schmugglerkrug" in Eixen schleppt nicht von ungefähr ein Mann einen schweren Sack über die Grenze – das weiße Gold war die klammheimliche Schufterei seinerzeit offenbar wert.

Auch das „Gold des Nordens" kann man hier in erstaunlicher Masse und Klasse erleben: Das Deutsche Bernsteinmuseum in Ribnitz-Damgarten präsentiert Europas schönste Bernsteinausstellung mit 1 600 ausgesuchten Exponaten im atmosphärischen Backsteinkloster. In der Schaumanufaktur von Ostdeutschlands größtem Schmuckproduzenten am gleichen Ort spielt Bernstein ebenfalls eine herausragende Rolle – auf drei Etagen des beeindruckenden Bauwerks.

Zum regionalen Superstar freilich hat sich in den letzten 22 Jahren eine Einrichtung gemausert – der großartige Vogelpark Marlow. Kurz nach der Wende von einer Handvoll engagierter Vogelnarren im strukturschwachen Hinterland Vorpommerns eingerichtet, ist er heute Heimat von weit über 100 Vogel- und mehr als 30 weiteren Tierarten.

„Wir wollten, dass unsere Besucher die Tiere ganz nah und ohne Gitter erleben", sagen die beiden Chefs Matthias Haase und Jan Gereit. Zu diesem Zweck schuf man begehbare Riesen-Volieren und baute etwa den Nationalpark Boddenlandschaft nach – Heimat für Rotschenkel, Säbelschnäbler, Krickenten und Brandgänse. In der Küstenvogelvoliere wiederum wurde der Lebensraum Ostseeküste mit Dünen, Strandseen und Spülsaum nachgestaltet – hier fühlen sich Austernfischer, Eiderenten, Kormorane oder Sturm- und Lachmöwen wohl, denen man zur Brutzeit direkt ins Nest schauen kann. Jüngster Clou: In drei Baumpfahlhäusern kann man auch direkt im Vogelpark übernachten, entweder mit Blick auf Südamerika- und Madagaskaranlage oder sogar mittendrin im Storchenrevier.

Mit Auto und Bahn

- **Anreise:** Mit dem Auto von Dresden bis Abfahrt Bad Sülze (rund 500 km). Mit der Bahn bis Ribnitz-Damgarten, weiter mit Bus 204 nach Marlow und Bad Sülze.
- **Unterkunft:** Recknitztal Hotel Marlow, DZ/F ab 79 Euro; Park- und Schlosshotel Schlemmin, DZ/F ab 81 Euro.
- **Infos** und Vermittlung von Quartieren (keine Buchungen): ☎ 038324 6400. www.fischland-darss-zingst.de; www.vogelparkregion-recknitztal.de www.auf-nach-mv.de
- **Die Recherche** wurde unterstützt von den Tourismusverbänden Fischland-Darß-Zingst und Mecklenburg-Vorpommern.

Quelle: DB Welt Ausgabe 07 Juli-August 2016

Illu in Arbeit

GRÜNE PAUSE

Nachhaltiger Urlaub: „Fahrtziel Natur" macht's möglich – das gibt es jetzt auch in der Schweiz

Heute sind 22 Gebiete bei Fahrtziel Natur vertreten, auch in Österreich und in der Schweiz. Jedes Fahrtziel setzt auf tolle Tourismusangebote, die mit klimafreundlichen Mobilitätskonzepten verknüpft werden, sodass auch im Urlaub die Umwelt geschont wird. Durch die Anreise mit der Bahn und nachhaltigen Mobilitätsangeboten vor Ort kann das eigene Auto zu Hause bleiben. Damit werden CO_2-Emissionen eingespart, und das Klima wird geschützt. Grüner Daumen hoch!

Was vor 15 Jahren als kleines Projekt begann, war damals noch eine große Ausnahme. Als sich die Deutsche Bahn mit den großen Umweltverbänden Deutschlands BUND, NABU und VCD zu einer Kooperation zusammenschloss, um das Naturerbe und die biologische Vielfalt durch nachhaltigen Tourismus zu sichern, galt das noch als „seltene Pflanze". Doch Mitstreiter waren schnell gefunden: Es beteiligten sich erste Schutzgebiete wie die Nationalparke Wattenmeer, Harz und Jasmund, die Biosphärenreservate Südost-Rügen und Schorfheide-Chorin sowie der Naturpark Uckermärkische Seen.

In zehn Gebieten ist es mit einer sogenannten Gästekarte möglich, den öffentlichen Nahverkehr vor Ort kostenlos zu nutzen. Wie funktioniert das? Ausgewählte Gästehäuser kooperieren mit dem Anbieter der regionalen Gästekarte. Diese geben sie dann an ihre Besucher weiter, die so die regionalen Nahverkehrsangebote kostenfrei nutzen können. Mit der Konus-Gästekarte etwa können Urlauber in derzeit 142 Orten im Schwarzwald kostenlos Bus und Bahn fahren – und das so oft sie wollen. Gleichzeitig ermöglicht die Gästekarte ermäßigten Eintritt bei vielen Sehenswürdigkeiten des Schwarzwalds.

Fahrtziel Natur hat inzwischen Schule gemacht. Das Netzwerk Schweizer Pärke, der Verkehrs-Club der Schweiz und der Bündner Vogelschutz hat mit der Rhätischen Bahn und Post Auto Graubünden die Kooperation „Fahrtziel Natur" für Graubünden gestartet. Ab 2017 soll das Konzept auf die gesamte Schweiz übertragen werden. Der Graubünden-Pass bietet den Gästen freie und nachhaltige Fahrt mit dem öffentlichen Verkehr, das „Alpen-Taxi" sowie „Bus alpin" sind auf den letzten Kilometern im Einsatz. Seit Ende 2015 ist Graubünden auch an das ICE-Netz der DB angeschlossen – bis zu dreimal täglich. (cm)

Verlosung

DB Welt verlost drei Graubünden-Pässe und zehn Reiseführer Fahrtziel Natur.

» **INFO** Schreiben Sie mit Stichwort „Fahrtziel Natur" an Deutsche Bahn AG, DB Welt, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin oder Mail an dbwelt-redaktion@deutschebahn.com

» **Forum: Sind Sie schon mal mit Fahrtziel Natur in den Urlaub gereist?**

Schreiben Sie an: Deutsche Bahn AG, DB Welt, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin, Mail: dbwelt-redaktion@deutschebahn.com

» BINGO

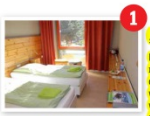
Mitmachen & Gewinnen!

Sind Sie ein aufmerksamer Leser und lieben Spiele? Dann nichts wie ran an unser beliebtes DB Welt-Bingo

X	XX	XX	X	XX
XX	X	X	XX	X
XX	XX	DB	X	XX
X	XX	X	X	X
XX	X	XX	XX	XX

Die Summe der Zahlen in der kompletten Bingo-Reihe ist: ☐

1 Luptas il mqui odignis aut optatures destium sum et venis res si coritibus, si cum veris sant,
2 Luptas il i nem re ex es quiatiu mquibus que officaeptam etur, es enimusci
3 scimpor voloris prore nobitat ionui odignis aut optatures destium sum et venis res si coritibus, si cum sequis modiciis et?
4 Quidit, occullectur, unt. Icilsimos ipsam adi dolupit magnati oresequ
5 ment ut aliqui sit perchit eliquam delic tui odignis aut optatures destium sum et venis res si coritibus, si cum em quatem?
6 Luptas il mqui odignis aut optatures destium sum et venis res si coritibus, si cum veris sant,
7 Luptas il i nem re ex es quiatiu mquibus que officaeptam etur, es enimusci
8 scimpor voloris pro re nobitat lonsequis modiciis et doluptur?
9 Quidit, occullectur, unt. Icilsimos ipsam adi dolupit magnati oresequ
10 ment ut aliqui sit perchit eliquam delic tem quatem dunt et intOta molo tem labor apis nit,



1 „Haus 54" in Zingst

Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst liegt direkt am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Natur- und Umweltschutz sind wichtige Themen hier an der Ostsee. Das Radwegenetz ist hervorragend ausgebaut. Diesem Konzept hat sich das Hostel „Haus 54" in Zingst verschrieben, das (Rad-) Urlaubern eine Unterkunft zum Wohlfühlen bietet: Es gibt 24 Doppel- und 21 Mehrbettzimmer, davon 13 mit Minikücke. Eine Etagen-Lounge lädt zum Ausruhen ein, WLAN ist überall verfügbar, die Räder stehen trocken, ein Grillplatz mit Feuerschale und Kohle ist vorhanden. Zingst liegt zwischen Ostsee und Bodden – man kann baden, Boote ausleihen, surfen, paddeln oder im Nationalpark Wild, Seeadler, Waldkauz und Kraniche beobachten.

2 Koffer in Jeans-Optik

Der Koffer aus strapazierfähigem Denim besitzt ein zweistöckiges Fach, einen seitlichen und oberen Griff mit Polsterung sowie einen Teleskopgriff. Mit Gleitrollensystem für bequemes Reisen. Zu gewinnen gibt es zwei Koffer.

3 Sitzbank für Kinder

Die Sitzbank ist aus unbehandelter Fichte gefertigt. Sitzhöhe: 28 Zentimeter. Für Kinder von zwei bis sieben Jahren. Wir verlosen drei Bänke.

Senden Sie die Lösungszahl an: Deutsche Bahn AG, DB Welt, Stichwort: Bingo, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin. E-Mail: dbwelt-redaktion@deutschebahn.com. Einsendeschluss: 31. Juli (Datum des Poststempels).
Die Gewinne werden unter den Einsendern mit der richtigen Gewinnzahl ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Hinweis:** Personenbezogene Daten werden ausschließlich für die Abwicklung des Gewinnspiels erhoben.

FOTOS: FOTOLIA (123, DB AG, iStock, Thinkstock, Fotolia, LAIF, DPA)

Quelle: http://1001reisetraeume.de/paradies-im-nordosten/?utm_source=feedburner&utm_medium=feed&utm_campaign=Feed%3A+1001Reisetraeume+%281001+Reisetr%C3%A4ume%29

1001 Reiseträume

Paradies im Nordosten – Mecklenburg-Vorpommern

© Detlef Düring

Klare Seen, schier endlose Sandstrände, beeindruckende Naturparks, kilometerlange Alleen und schmucke Städtchen – nicht umsonst liegt Mecklenburg-Vorpommern in der Gunst der deutschen Urlauber ganz weit vorne. Allein im Jahr 2012 wurden 28 Millionen Übernachtungen im nordöstlichsten Bundesland der Republik gezählt. Wer einmal dort war, der versteht warum.

Ein Blick auf die Landkarte gibt schon einen ersten Fingerzeig was Urlauber in Mecklenburg-Vorpommern erwartet: blau ist die dominierende Farbe. Über 2000 Seen laden Urlauber zum Baden ein und locken mit allerhand Möglichkeiten zum Wassersport. Mittendrin: der Camping- und Ferienpark Havelberge in Groß Quassow. Während sich die Caravaner über die vielen landestypischen Alleen zum Platz schlängeln, reist ein anderer Teil der Gäste auf dem Wasser an. Die Havel sowie eine Vielzahl von Kanälen machen die Strelitzer Kleinseenplatte zum perfekten Revier für Kanu- und Wasserwanderer. Doch nicht nur die Profis sind auf dem Wasser zu Hause: Schnupperkurse für Paddler, geführte Wasserwanderungen und die entsprechende Ausrüstung werden überall angeboten.

Wer das Wasser mag, sich aber nicht per Muskelkraft fortbewegen möchte, der kann auf die vielen Ausflugsdampfer, Motor- und Segelboote umsteigen. Und wer auch auf dem Wasser nicht auf Komfort und behagliches Umfeld der eigenen rollenden vier Wände verzichten mag, der hat auf der Müritz beste Chancen. Direkt am Camping- und Wohnmobilpark Kamerun in Waren/Müritz wird der SeeCamper vermietet. Der Clou: Das „Haus" auf diesem Hausboot ist der eigene Wohnwagen. Einfach an Bord gerollt, fest vertäut und schon kann es nach kurzer Einweisung dank kräftigem Außenbordmotor ganz gemächlich auf dem Wasser losgehen – jenseits der Straßen, abseits von Stau und Verkehrslärm aber im eigenen Wohnwagen!

Doch Mecklenburg-Vorpommern hat nicht nur Seen und Flüsse zu bieten: auf rund 2000 Kilometern Länge wartet der längste deutsche Küstenabschnitt mit zum Teil schier endlos langen Sandstränden auf die Besucher. Direkt vor der Küste gelagert: zwei der größten deutschen Inseln – Usedom und Rügen.

Natürlich lockt die Insel Usedom im Sommer Badegäste in Scharen in den nordöstlichsten Winkel der Republik. Kenner wissen aber, dass mit jährlich über 1900 Sonnenstunden auch Spätsommer und Herbst auf der Insel noch äußerst reizvoll sein können. Ausgedehnte Strandspaziergänge oder Radtouren machen mit weniger Touristen an den Stränden ohnehin meist noch mehr Spaß. Die vielen Campingplätze in direkter Strandnähe sind ideale Ausgangspunkte für Tagestouren oder einen entspannten Tag am Strand. Als Usedom-Besucher sollte man sich die Gelegenheit zu einem kurzen Abstecher nach Polen nicht entgehen lassen. Fast nirgendwo sonst in Deutschland ist das Nachbarland so nahe: Östlich des Seebads Heringsdorf verläuft – mitten auf der Insel – die Grenze zwischen Deutschland und Polen. Ein Ausflug ins benachbarte polnische Swinoujscie (Swinemünde) lohnt sich allemal.

Wer sich von Usedom nach Rügen aufmacht, der sollte unbedingt einen Zwischenstopp in Stralsund, dem „Tor zur Insel Rügen", einlegen. Mit seinen knapp 60.000 Einwohnern verfügt Stralsund über eine malerische Altstadt, die – gemeinsam mit der Altstadt von Wismar – 2002 zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt wurde. Stralsund steht beispielhaft für Seehandelsstädte des 14. Jahrhunderts und ist in Summe sogar noch besser erhalten als beispielsweise Lübeck, das während des Zweiten Weltkriegs stärker zerstört wurde. Insgesamt stehen in Stralsund mehr als 800 denkmalgeschützte Häuser, davon mehr als 500 in der Altstadt. Mehr als ein „Schlechtwetter-Tipp" ist das Stralsunder Ozeaneum. Eindrucksvoll sticht es aus der Hafen-Bebauung hervor und fasziniert Besucher der Stadt schon von außen. Drinnen warten Exponate und Aquarien mit Bewohnern aus der Nord- und Ostsee auf die Besucher, die sich ganz spielerisch über den biologischen Reichtum vor der eigenen Haustür informieren können. Die putzigsten Bewohner des Ozeaneums haben sich aber aufs Dach zurückgezogen: In einer großen Freianlage zaubert ein gutes Dutzend Pinguine den Besuchern ein Lächeln ins Gesicht.

Die majestätische und schon von weitem sichtbare Rügenbrücke führt über den Strelasund auf Deutschlands größte Insel. Ganz im Osten Rügens empfängt das Regenbogencamp Göhren seine Besucher mit einer besonderen Überraschung: Der Campingplatz hat in den vergangenen Jahren einen kompletten Sport- und Wellness-Bereich errichtet, der auch so manchem Luxushotel zur Ehre gereichen würde. Mit dem „Rasenden Roland", einem historischen Dampfzug, geht es im Stundenrhythmus ins mondäne Ostseebad Binz. Nach der Wende setzte hier die große Renovierungswelle ein, so dass die prachtvollen Villen der Stadt heute wieder prächtiger denn je strahlen und so manchem Prominenten als Feriendomizil dienen. Als „Verlängerung" der Uferpromenade ragt die 370 Meter lange Seebrücke Binz weit in die Ostsee hinein. Mit seinen 976 Quadratkilometern Ausdehnung und 574 Kilometern Küstenlänge, seiner weltbekannten Kreideküste, einem Biosphärenreservat und einem Nationalpark sind Abwechslung und naturnahe Entspannung auf Rügen wahrlich keine Fremdwörter.

Westlich von Rügen bietet die Ostseehalbinsel Fischland-Darß-Zingst eine der schönsten und abwechslungsreichsten Küstenlandschaften der Ostsee: weiße, steinlose Sandstrände, tiefe Wälder, weite Wiesenlandschaften und eine eindrucksvolle Boddenlandschaft eröffnen den Besuchern permanent neue Eindrücke. Ausgedehnte Spaziergänge sind hier fast schon ein Muss. Ein besonderes Schauspiel bietet sich während der Abendstunden im Herbst: Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft kann man von verschiedenen Aussichtsplattformen die Hirschbrunft beobachten – ein Schauspiel für Augen und Ohren. Idealer Ausgangspunkt für alle Touren: der Campingplatz „Am Freesenbruch" in Zingst. Hier lockt neben dem gepflegten Platz vor allem das platzeigene Restaurant, das von Besuchern und Einheimischen gleichermaßen besucht wird. Mittlerweile hat sich Zingst auch zum beliebten Reiseziel für Fotografen entwickelt. Das jährlich stattfindende Umweltfotofestival „horizonte zingst" lockt Profis aus aller Welt auf die Halbinsel. Ein umfangreiches Workshopangebot für ambitionierte Amateure hält den Geist des Festivals auch über die übrigen Monate des Jahres lebendig.

Bei einem Besuch Mecklenburg-Vorpommerns darf ein Abstecher in die Landeshauptstadt Schwerin keinesfalls fehlen. Mit ihren weniger als 100.000 Einwohnern ist sie die kleinste Hauptstadt eines deutschen Bundeslandes. Dass dies absolut mit der Maxime „klein aber fein" einhergeht, zeigt sich spätestens beim Besuch. Das Wahrzeichen der Stadt, das Schweriner Schloss, thront inmitten des Schweriner Sees und ist nach einer 1000-jährigen wechselvollen Geschichte heute der Sitz des Landtags. Rund um das Schweriner Schloss erstrecken sich weiterhin deutlich sichtbar die „Überreste" der Bundesgartenschau 2009: herrliche Parkanlagen laden die Besucher zum Verweilen, Staunen und Genießen ein. Wer neben Schloss und Parkanlagen noch mehr von der Stadt sehen will, dem empfiehlt sich eine Rundfahrt mit dem Cabrio-Doppeldeckerbus. Mit dem schmucken Gefährt geht es vorbei an toll restaurierten Villen, dem altstädtischen Rathaus und den vielen klassizistischen Bauten, die das Stadtbild Schwerins prägen.

Quelle: http://www.ostsee-zeitung.de/Region-Rostock/Ribnitz-Damgarten/Kultur/Natureum-feiert-25-jaehriges-Jubilaeum-mit-Festakt

OSTSEE-ZEITUNG.de

Darßer Ort

Drucken Text

„Natureum" feiert 25-jähriges Jubiläum mit Festakt

Natur in der Natur. Das „Natureum" feiert sein 25-jähriges Bestehen mitten im Naturschutzgebiet. Obwohl schwer zu erreichen, zählt es zu den bestbesuchten Museen Mecklenburg-Vorpommerns.

VORIGER ARTIKEL
Autorin hat den Alltag beobachtet

Artikel veröffentlicht: Freitag, 10.06.2016 18:32 Uhr
Artikel aktualisiert: Samstag, 11.06.2016 11:40 Uhr

Darßer Ort. Das Naturkundemuseum „Natureum" hat sein 25-jährigen Bestehen in Darßer Ort (Kreis Vorpommern-Rügen) am Freitag mit einem Festakt begangen. „Rund 50 Gäste und Partner haben mit uns bei strahlendem Sonnenschein gefeiert", sagte Veranstalterin Karin Heller.

Unter dem Motto „Naturkundemuseum in der Natur" war das kleine Informations- und Ausstellungszentrum des Deutschen Meeresmuseums Stralsund 1991 in den Gebäuden am Leuchtturm mitten im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft eröffnet worden. Obwohl es nur zu Fuß, per Fahrrad oder mit der Kutsche zu erreichen ist, zählt das „Natureum" zu den bestbesuchten Museen des Landes. Im Herbst erwartet das Haus den dreimillionsten Besucher.

Zum Jubiläum wurde die Dauerausstellung „Bernstein aus dem Darß" eröffnet. Neu sei zudem ein Spielschiff für Kinder sowie ein Relieftisch im Außenbereich, der der den Küstenrückgang am Leuchtturm verdeutlichen soll, hieß es.

dpa/mv

Quelle: http://www.promobil.de/aktuell/em-public-viewing-auf-europas-campingplaetzen-und-stellplaetzen-7590796.html

Public Viewing der Europameisterschaft 2016

EM schauen auf Stell- und Campingplätzen

In diesem Artikel

1. Artikel
2. Bildergalerie

Ausgerechnet während der Fußball-EM sind Sie mit Ihrem Mobil fern der Stadien auf Tour? Und möchten die wichtigen Spiele trotzdem stimmungsvoll genießen? Hier ein paar Tipps dazu.

agbare Sat-Antenne
n Megasat im Test
obile TV-Schüssel fürs
ohnmobil

-Halterungen fürs
ohnmobil
as geht, Halter?

ohnmobil aus
gosteinen
it Lego Urlaubsspaß in
n Campingurlaub

Jetzt bewerten! G+1 1 Tweet Teilen 46

Public Viewing war in den vergangenen Jahren der Renner für Fans, die keinen Stadionplatz ergattern konnten und dennoch Top-Fußball-Events in großer Gemeinschaft erleben wollten – ein bisschen Stadionluft weht ja auch von der Großbildleinwand her. Angesichts saftiger und konsequent eingetriebener Lizenzgebühren hat sich das Public-Viewing-Angebot in jüngerer Zeit indes ausgedünnt.

promobil hat sich zur Fußball-Europameisterschaft bei Stell- und Campingplätzen umgehört, ob gemeinschaftliches TV-Gucken oder eine EM-Party auf der Agenda stehen – und einige nette Angebote gefunden, die all jenen, die das runde Leder lieben und aktuell in Deutschland, Österreich, Slowenien oder Oberitalien unterwegs sind, einen Abstecher wert sein könnten.

Wer unterwegs lieber auf seinen eigenen Flachbildschirm, sein Tablet oder Laptop im Mobil vertraut, findet die wichtigsten Hinweise dafür weiter unten.

55 % Rabatt – VPN-Angebot
Zugriff, Verschlüsselung & Schutz. Testen Sie unser Spitzen-VPN.

Deutschland

1. Wohnmobilpark Damp: Hier gibt es nicht nur viel Komfort mit Brötchenservice, Restaurant, Gasflaschentausch, Waschmaschine, Trocknerund mehr, sondern man kann auch gemeinsam die EM-Spiele im Festzelt verfolgen. www.wohnmobilpark-damp.de

2. Camping Wulfener Hals: Große Sportereignisse werden hier auf Großleinwänden oder auf Großbildfernsehern in der Gastronomie übertragen. www.wulfenerhals.de

3. Regenbogen Boltenhagen: Auf der Anlage an der Mecklenburgischen Bucht gibt es Public Viewing in der "Schirmbar" (alle EM-Spiele) und auf einer Großbildleinwand mitten auf dem Platz (Spiele mit der deutschen Mannschaft). Programm für Kinder: Fußballturnier, Trikots selbst gestalten, Fan-Schminken und mehr. www.regenbogen.ag

4. Regenbogen Born: Am Saaler Bodden auf der Halbinsel Darß findet das Public Viewing an der Surfschule direkt am Wasser statt. Alle Spiele mit deutscher Beteiligung werden auf Großbild-Leinwand gezeigt, je nach Witterung im Zelt oder unter freiem Himmel. www.regenbogen.ag

5. Regenbogen Prerow: Auf dieser Campinganlage auf dem Darß kann man auf zwei Fernsehern im Café "Sandbank" alle Spiele der Europameisterschaft anschauen. Dazu gibt's passende Kinderanimation wie in Boltenhagen. www.regenbogen.ag

6. Regenbogen Nonnevitz: Auf der Halbinsel Wittow im Norden von Rügen sieht man auf Großbildleinwand in der Open-Air-Gastronomie "Sandbank" sowie in der "Fischhütte" alle Spiele der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Passende Aktivitäten für kleine Fußballfans werden wie in Boltenhagen und den anderen Regenbogen-Plätzen angeboten. www.regenbogen.ag

7. Regenbogen Göhren: Unter freiem Himmel im "Amphitheater" sieht man auf Großbild-Leinwand alle Spiele mit deutscher Beteiligung hier auf der Halbinsel Mönchsgut in Rügens Südosten. In der "Wandelbar" (überdacht) werden auf TV sogar sämtliche EM-Begegnungen gezeigt. Kinderprogramm wie in Boltenhagen. www.regenbogen.ag

8. Camping Stover Strand: Alle wichtigen Spiele, so die Platzleitung, werden hier am Elbeufer nahe Hamburg in einer offenen Halle übertragen. www.camping-stover-strand.de

9. Regenbogen Bad Bederkesa: Alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft können Fußballfans im Restaurant Landhaus der Ferienanlage im Cuxland live verfolgen. www.regenbogen.ag

10. Südsee-Camp: Auf ein Fußballspektakel der Extraklasse dürfen sich Fans in der Lüneburger Heide freuen. Deutschlandspiele werden auf einer Großbildleinwand in der Arena übertragen – bestuhlt und in schwarz-rot-goldenen Farben dekoriert. Im Außenbereich warten ein Bier- und ein Popcornwagen. Ein Rahmenprogramm mit Tippabgabe, Torwandschießen und Glücksrad ergänzt das Public Viewing. Spiele ohne deutsche Beteiligung können im Restaurant Pier One verfolgt werden. Fußballpartys wird es am 25. Juni mit DJ Thomas Abraham und am 2. Juli mit DJ Tom in der Arena geben. www.suedsee-camp.de

11. Camping Sanssouci: Übertragen werden auf einer großen Leinwand die Deutschlandspiele, das Halbfinale und das Finale im Restaurant des königlichen Campingparks. www.camping-potsdam.de

12. Regenbogen Tecklenburg
13. Regenbogen Ladbergen
Die Ferienanlagen am Teutoburger Wald und im Münsterland halten es wie ihre Schwesterbetriebe im Nordosten: Spiele mit deutscher Beteiligung werden gezeigt, auf Kinder wartet ein tolles Programm. www.regenbogen.ag

14. Mobilcamping Holzminden: Der Stell- und Campingplatz im Weserbergland organisiert die Übertragungen aller Spiele im Festzelt per Beamer auf eine Leinwand. www.mobilcamping.de

15. Weiherhof: Der Campingpark im Westerwald wird mindestens alle Spiele mit deutscher und niederländischer Beteiligung auf eine große Leinwand im Aufenthaltsraum mit einem Beamer übertragen. Da darf hemmungslos gejubelt werden, ohne andere Gäste zu stören. www.camping-park-weiherhof.de

Quelle: http://www.welt.de/print/wams/reise/article156151108/24-Strandhotel-im-Kuestenwald.html

DIE WELT

24. Strandhotel im Küstenwald

Ein guter Urlaub beginnt schon mit der Anreise. Im Falle der Ostsee-Halbinsel Fischland-Darß-Zingst bedeutet das: wunderbar raue Landschaft und klare, salzige Luft. Dünen mit struppigem Gras, endlose Strände, die Weite des Wassers. Irgendwann taucht das "Strandhotel Fischland" auf, eingebettet in den Küstenwald. Herzlich geführt, mit herrlichem Wellnessbereich – inklusive Draußen-Sauna in den Dünen. Die besten Zimmer gehen natürlich zur Ostsee raus (Doppelzimmer ab 165 Euro). Wer sich traut, rennt schon vor dem Frühstück im Bademantel an den Strand und springt in die Fluten. Dort hat das Hotel auch seine "Strandbude", wo Gäste mit den Füßen im Sand essen und trinken können. Moderne Regionalküche mit viel Fisch serviert die "Ostseelounge", das Gourmetrestaurant im obersten Stock. Und dann ist da noch die Bar vor dem Kamin, übrigens Lieblingsort der Bundeskanzlerin, die in dem Hotel schon Urlaub machte. Barkeeper Eddy aus Mauritius holt hier gern zu vorgerückter Stunde seine Gitarre raus und trällert Lieder aus seiner Heimat.

Quelle: https://www.test.de/Kurtaxe-So-viel-muessen-Sie-zahlen-unser-Check-fuer-111-Reiseziele-5029607-0/

Stiftung Warentest
test.de

13.06.2016

Kurtaxe: So viel müssen Sie zahlen – unser Check für 111 Reiseziele

© mauritius images / C. Bäck

Der Weststrand auf dem Darß bei Prerow gilt als einer der schönsten Strände. Kurtaxe: 2,00 Euro am Tag.

Ferien in Deutschland sind schön, aber auch recht teuer. Neben Fahrt und Unterkunft zahlen Urlauber vielerorts Kurtaxe. Finanztest hat 111 Reiseziele verglichen. In der Spitze zahlt ein Ehepaar für 14 Tage Sommerurlaub rund 100 Euro Kurtaxe – Kosten für Kinder und Hunde können noch dazu kommen. Nur zwei von 111 Urlaubsorten verlangen keine Kurtaxe. Unsere › Tabelle zeigt, wo Sie wie viel bezahlen müssen.*

Sogar für den Hund ist mancherorts Kurtaxe fällig

Der Podcast zum Thema Kurtaxe.

Ost- und Nordsee locken mit weitläufigen Stränden, im Süden rufen die Berge. Deutschlands Vielfalt macht Urlaub im eigenen Land attraktiv. Doch neben Fahrt, Unterkunft und Strandkorb belasten häufig Extrakosten wie die Kurtaxe die Reisekasse. Sie wird in mehr als 350 Kur-, Erholungs- und Fremdenverkehrsgemeinden kassiert, so die Auskunft des Heilbäderverbands. Fällt die Taxe am Reiseziel pro Familienmitglied und sogar für den Hund an, kann es schnell teuer werden.

Zwei Wochen Urlaub zu viert = 182 Euro extra

Eine vierköpfige Familie mit Kindern ab 14 Jahren und Hund zahlt auf der Nordseeinsel Juist beispielsweise für einen zweiwöchigen Strandurlaub 182 Euro zusätzlich, in Sellin 152,10 Euro. Hier zahlt die Familie sogar für ihren Hund. Macht dieselbe Familie dagegen Ferien in der Müritzregion in Plau am See, zahlt sie nur 26 Euro. Geht sie wandern in der Lüneburger Heide in Bispingen oder Radfahren an der Mosel in Bernkastel-Kues, muss sie gar keine Kurtaxe zahlen.

Säumigen drohen Geldbußen

Je nach Ort liegt die Kurtaxe pro Reisendem zwischen 0 und 3,50 Euro am Tag. Wer sie nicht zahlt, dem drohen Geldbußen. Wie groß die Unterschiede bei der Kurtaxe in diesem Sommer sind, wollten wir genau wissen und haben bundesweit 111 beliebte Urlaubsziele abgefragt. Finanztest gibt eine Übersicht (› Tabelle) und beantwortet die wichtigsten Fragen.

Teure und günstige Kurorte

Wo muss ich als Urlauber am meisten bezahlen?

Die höchsten Kurtaxen verlangen laut unserer Umfrage die ostfriesischen Nordseeinseln Juist, Borkum und Langeoog. Hier müssen Erwachsene 3,50 Euro pro Tag ins Budget einkalkulieren. Genauso teuer sind das bayerische Bad Kissingen und Baden-Baden in Baden-Württemberg. Langeoog ist für Familien mit Schulkindern am teuersten: Kinder ab sechs Jahren zahlen 2,10 Euro und Erwachsene 3,50 Euro pro Reisetag. Mit 3,40 Euro ist die Nordseeinsel Norderney kaum günstiger, gefolgt von Bad Nauheim mit 3,30 Euro, dem Surferparadies Westerland auf Sylt und dem ostwestfälischen Bad Salzuflen mit je 3,20 Euro.

Krumm kalkuliert der hessische Nobelkurort Bad Homburg: Gäste zahlen täglich 3,07 Euro – Ergebnis der Euro-Umstellung. Glatte 3,00 Euro zahlen die Urlauber zum Beispiel in den schleswig-holsteinischen Seebädern Büsum, Dahme, Grömitz, Kellenhusen, Timmendorfer Strand und in Wenningstedt auf Sylt. Im Mittelfeld finden sich die Ostseeinseln. In Binz auf Rügen zahlen Urlauber 2,60 Euro. Bringen sie einen Hund mit, sind zusätzlich 50 Cent pro Tag fällig. Auf Usedom werden zwischen 1,85 und 2,50 Euro berechnet (› Tabelle).

In welchen Orten ist die Kurtaxe am günstigsten?

Die bundesweit niedrigste Kurtaxe erhebt Bad Wilhelmshöhe: Erwachsene zahlen hier 50 Cent, Kinder nichts. Für Strandurlauber ist Fehmarn mit 1,80 Euro die preiswerteste Insel, gefolgt von Loddin auf Usedom mit 1,85 Euro. Besonders günstig sind: Plau am See (1 Euro), Isny im Allgäu (1,50 Euro), Waren an der Müritz (1,50 Euro) und Templin (1,50 Euro), Rottach-Egern (1,60 Euro) und Bad Berleburg (1,70 Euro).

In 2 von unseren 111 abgefragten Orten zahlen Urlauber gar nichts: Bernkastel-Kues in Rheinland-Pfalz und Bispingen in Niedersachsen. In Bispingen wird die Taxe von ansässigen Unternehmen übernommen.

Jede Gemeinde kann die Höhe der Taxe selbst festlegen

Kann es sein, dass ich in zwei Orten auf derselben Insel unterschiedlich viel bezahle?

Ja. Zum Beispiel auf Sylt und Usedom ist die Kurtaxe in den einzelnen Bädern unterschiedlich hoch. Das geht, weil jede Gemeinde die Höhe selbst festlegen darf. Reisende können also sparen, wenn sie ihren Übernachtungsort aussuchen. Die Unterschiede sind groß. Beispiel Usedom: Macht eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern über 16 Jahren 14 Tage Urlaub in Heringsdorf, zahlt die Familie 130 Euro Kurtaxe. Das ist zweieinhalbmal so teuer wie der gleiche Aufenthalt in Zinnowitz (52 Euro). Noch billiger ist Loddin. Hier zahlt die Familie nur 48,10 Euro – eine Ersparnis von fast 82 Euro. An- und Abreisetag gelten in diesen Orten als ein Tag.

Nicht ganz so groß sind die Differenzen auf Sylt. Die Familie zahlt in Wenningstedt (84 Euro, 14 Zahltage), gefolgt von Westerland (83,20 Euro, 13 Tage) und Hörnum (72,80 Euro, 14 Tage). Das spart 11,20 Euro. Keine Preisunterschiede macht Amrum, hier kosten alle Orte gleich viel (› Tabelle).

Muss ich für den Strandbesuch im Nachbarort noch einmal zahlen?

Ja, die von Ihnen gezahlte Kurtaxe berechtigt Sie nur zur Nutzung der Kurangebote in dem Ort, für den Sie bezahlt haben. Dazu gehört der jeweilige Strandabschnitt.

Bei Ausflügen in den Nachbarort müssen Sie für diesen Ort eine Tageskarte lösen. Vor allem in der Hochsaison werden Sie am Strand kontrolliert, zum Beispiel in den Kaiserbädern auf Usedom. In vielen Seebädern müssen Sie an den Strandzugängen Ihre gültige Kurkarte vorzeigen. In Schleswig-Holstein berechtigt eine Karte zur Nutzung von etwa 50 Urlaubsorten an der Ostsee, Nordsee und im Binnenland.

Auch wer nicht übernachtet, muss zahlen

Muss ich auch als Tagesgast zahlen, wenn ich an den Strand will?

Ja, vor allem die Nord- und Ostseebäder kassieren auch teilweise von ihren Tagesgästen für die Strandnutzung. Die Preise können von der Kurtaxe abweichen. Bezahlen können Sie vor Ort an den Strandzugängen, bei der Kurverwaltung oder an Automaten.

Welche Urlaubsorte sind am familienfreundlichsten?

Die gute Nachricht: In mehr als der Hälfte der 111 befragten Orte sind Minderjährige von der Kurtaxe befreit. Das familienfreundlichste Bundesland ist Schleswig-Holstein. Hier zahlen Sie für Ihre Kinder in allen der 17 von uns abgefragten Orte keine Kurtaxe. Allerdings legen hier Erwachsene drauf: Schleswig-Holstein ist im Schnitt mit 2,73 Euro das teuerste Bundesland.

Wie viele Orte haben in diesem Jahr ihre Kurtaxe erhöht?

12 der abgefragten Orte haben 2016 die Preise erhöht (› Tabelle). Winterberg im Sauerland hob beispielsweise um 25 Cent auf 2,25 Euro an, das Usedomer Bernsteinbad Ückeritz erhöhte um 50 Cent auf 2,00 Euro.

Hundekurtaxe zur Finanzierung der Häufchentüten

Wo müssen Hundehalter auch für ihren Vierbeiner zahlen?

Nur in Mecklenburg-Vorpommern bitten vier Seebäder Sie für Ihren vierbeinigen Freund zur Kasse. Nach Binz auf Rügen, Zingst und Göhren ist ab 2016 auch das Ostseebad Sellin dabei. Zingst verlangt pro Tag und Hund 1 Euro, in den übrigen Orten kostet er 50 Cent pro Urlaubstag. Mit der „Hundekurtaxe" sollen Kosten für die Säuberung der Hundestrände beglichen und „Häufchentüten" zur Verfügung gestellt werden.

Was ist überhaupt eine Kurtaxe und wer darf sie erheben?

Die Kurtaxe ist eine kommunale Pflichtabgabe, die in der Regel vor Ort vom Gast pro Urlaubstag gezahlt werden muss. Es spielt keine Rolle, ob Sie im Hotel oder in einer Ferienwohnung wohnen. Ein ausgehändigtes Kärtchen beweist, dass Sie bezahlt haben. Auch wenn der Begriff „Taxe" auf eine Steuer schließen lässt, handelt es sich um eine zweckgebundene Abgabe, für die es eine konkrete Gegenleistung gibt. Sie erhalten die Nutzungsberechtigung für das Kur- und Erholungsangebot. Auch wenn Sie es nicht nutzen, müssen Sie zahlen.

Orte dürfen nur dann eine Kurtaxe erheben, wenn sie als Kur-, Erholungs- oder Fremdenverkehrsgemeinde anerkannt sind. Diese Anerkennung vergibt das Wirtschaftsministerium des jeweiligen Bundeslandes per Urkunde, wenn der Ort einen gesundheitsfördernden Mehrwert hat.

Wann und wo wurde die Kurtaxe in Deutschland eingeführt?

Bereits 1413 sollen Kur- und Badegäste in Bad Pyrmont im Weserbergland für die Nutzung heilender Quellen eine Kurtaxe entrichtet haben. Ab 1507 bat auch Baden-Baden, in dem bereits die Römer die heißen Thermalquellen nutzten, seine Besucher an die Kurkasse. 6 Pfennig zahlte jeder Gast.

Im Jahr 1893 führte dann der Preußische Landtag die Zwangsabgabe für Gäste ein. „In Badeorten, klimatischen und sonstigen Kurorten", heißt es im Kommunalabgabengesetz, „können die Gemeinden für die Herstellung und Unterhaltung ihrer zu Kurzwecken getroffenen Veranstaltungen Vergütungen (Kurtaxen) erheben." Etwa so lauten die Ländergesetze noch heute.

Kurtaxe muss immer extra und vor Ort bezahlt werden

Muss die Kurtaxe im Reisepreis angegeben werden?

Nein. Trotz Endpreisverordnung muss die kommunale Zwangsabgabe wegen einer Ausnahmeregelung nicht in die Reisepreise eingerechnet werden. Begründung: Die Kurtaxe ist eine kommunale Gebühr. Schuldner ist der Gast. Insoweit ist sie unabhängig vom Vertrag zwischen Urlauber und Vermieter (Hotel, Ferienwohnung). Selbst wer über einen Reiseveranstalter eine Pauschalreise bucht, muss sie gesondert zahlen.

Was bekomme ich als Gegenleistungen für meine Kurtaxe?

Saubere Strände, befestigte Wanderwege, öffentliche Toiletten, Strandduschen, aber auch Kinderbetreuung – die Einnahmen der Kurtaxe finanzieren die touristische Infrastruktur. Viele Orte bieten kostenlose Kulturveranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen an. Manchmal dürfen Kurtaxenzahler auch den öffentlichen Nahverkehr vergünstigt oder umsonst nutzen.

Unterschiedliche Regelungen für Ferienhäuser

Muss ich auch zahlen, wenn ich ein Ferienhaus habe?

Das ist unterschiedlich und in der jeweiligen Kurtaxensatzung festgelegt. Einige Gemeinden verlangen von ihren Ferienhausbesitzern einen jährlichen Pauschalbetrag, andere fordern Kurtaxe nur für die Zeit, die Sie tatsächlich vor Ort verbringen.

Was passiert eigentlich, wenn ich nicht bezahle?

Wer erwischt wird, muss je nach Ort mit einer Geldbuße rechnen. Die Kurkarte, meist ein visitenkartengroßes Pappkärtchen, wird vor Ort oder an Strandzugängen von Gemeindeangestellten kontrolliert. Wer keine gültige Karte vorweisen kann oder sie einem Dritten überlässt, begeht eine Ordnungswidrigkeit. Die Höhe des Bußgeldes bestimmen die Gemeinden selbst oder verweisen auf das Kommunalabgabengesetz des Landes. In Bad Nauheim werden beispielsweise zwischen 5 Euro und 50 000 Euro fällig, Bad Lippspringe fordert mindestens 30 Euro. Leiten Vermieter die Kurtaxe nicht an die Gemeinde weiter, begehen sie Abgabenhinterziehung. Dafür können bis zu zwei Jahren Freiheitsstrafe drohen.

Taxe bringt dreistelligen Millionenbetrag ein

Wie hoch sind die Einnahmen aus der Kurtaxe in Deutschland?

Da es sich um eine Kommunalabgabe handelt, gibt es keine Gesamtzahlen. 2014 gab es laut Statistischem Bundesamt etwa 112 Millionen Übernachtungen von deutschen Urlaubern in Heil- und Seebädern. Unsere Umfrage hat für 111 Orte eine durchschnittliche Kurtaxe von 2,42 Euro pro Übernachtung für einen Erwachsenen in der Hauptsaison ergeben. Eine darauf basierende vorsichtige Schätzung ergibt, dass die kurtaxenberechtigten Orte 2014 rund 271 Millionen Euro eingenommen haben.

**** In der Online-Fassung war für wenige Stunden eine Tabelle veröffentlicht, die in der Spalte „Preise 2016 erhöht" veraltete Daten enthielt. Die PDF-Version des Artikels war von dem Fehler nicht betroffen.***

Quelle: http://www.docma.info/blog/zingst-2016-die-seminarergebnisse

DOCMA.
MAGAZIN FÜR BILDBEARBEITUNG

Zingst 2016: Die Seminar-Ergebnisse

10.06.2016 Unter: Blog Von: Christoph Künne

Wie jedes Jahr haben wir auch bei diesem Horizonte-Festival wieder drei Seminare in Zingst abgehalten. Zwei dauerten einen halben Tag und hatten das Thema »Puristische Porträts«. Das dritte war ein Tagesseminar, bei dem wir uns mit inszenierten Porträts beschäftigten. Hiervon möchte ich die Ergebnisse vorstellen, weil ich wirklich beeindruckt war, wie unterschiedlich die Bilder der zwölf Teilnehmer ausgefallen sind. Vorab noch ein paar Worte zu Setting und Rahmenbedingungen.

Das Setting von »Das inszenierte Porträt«

Inhaltlich gliederte sich die Tagesveranstaltung in drei Teile: Zunächst gab es eine Vorstellungsrunde und daran anschließend etwa ein Stunde „Porträt-Theorie". Im zweiten Teil wurde fotografiert und zum Abschluss haben wir die Bilder mit dem »300-Looks/h«-System nachbearbeitet. Als Fallstudie für die Inszenierung war das **Thema »Feuerwehr – Local Heroes«** vorgegeben. Eine dreiköpfige Abordnung der lokalen Freiwilligen Feuerwehr hatte sich im Vorfeld bereit erklärt, uns als Models zu Verfügung zu stehen. Um den nötigen Raum für kreative (und pyrotechnische) Experimente zu gewährleisten, fuhren alle Beteiligten, also die zwölf Teilnehmer, die drei Feuerwehrleute und das fünfköpfige DOCMA-Team zu einem verfallenen Staatsgut aus DDR-Zeiten.

Die Location hatten wir am Tag zuvor ausgiebig begutachtet und sicherheitshalber auch schon eine Reihe von Lichtstudien vorgenommen. Nach Plan sollte zu dem Shooting auch schweres Gerät vorhanden sein: Eine Nebelmaschine, ein Rauchabzugsgerät, vielleicht ein Feuerwehrfahrzeug und wir spielten mit der Idee, ein kleines Feuer für die richtige Atmosphäre zu legen. Glücklicherweise hatten wir das so nicht angekündigt, denn kurz vorher stellte sich heraus, dass wir mit leichter Feuerwehrausrüstung auskommen mussten. Also ohne Löschzug, ohne Feuer, ohne Nebel und ohne schweres Gerät. Damit war die interne Planung größtenteils dahin. Unser Lerninhalt dagegen hatte schlagartig mehr Realitätsnähe bekommen. Wir gingen zwar mit einer klaren Vorgabe in eine Fotosituation, aber ohne die Details wirklich zu kennen.

Die Ergebnisse des Workshops »Das inszenierte Porträt«

Nach rund drei Stunden Fotozeit hatten alle Teilnehmer ihre Bilder im Kasten. Jeder durfte unterstützt vom DOCMA-Team und den anderen Teilnehmern eine eigene Idee inszenieren, Licht setzen und den Feuerwehrleuten Anweisungen geben. Um die Atmosphäre aufzulockern, hatten wir zwei weibliche Models im Gepäck, die sich ganz hervorragend in die ihnen zugedachten Rollen als »Opfer« einpassten.

© Heinfried Korn

»Das puristische Porträt«

Weniger spektakulär, dafür aber mehr auf die Arbeit mit Details konzentriert, waren die beiden Halbtagsworkshops, bei denen es darum ging, mit einfachen Mitteln eindrucksvolle Porträts zu fotografieren, die dem Betrachter im Vorfeld definierte Inhalte zeigen und dabei mit kleinen stilistischen Hilfsmitteln – wie hier zum Beispiel »Katzenaugen« – spielen, um die Aufmerksamkeit des Betrachters auf subtile Weise zu fesseln.